

# »Ein Generationenprojekt«

Der Neubau des Kreiskrankenhauses ist für Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) nicht nur die größte Investition in der Geschichte des Vogelsbergkreises, sondern auch das all umspannende Thema für die Kreisverwaltung im Jahr 2025. Vize-Landrat Patrick Krug (SPD) nennt den Neubau »ein Generationenprojekt«.

VON CHRISTIAN DICKEL

Kreiskrankenhausesgeschäftsführer Volker Röhrig hat am Montagabend im Rahmen der Jahrespressekonferenz des Vogelsbergkreises den Fahrplan für den Neubau skizziert und auch auf die Planung in Zeiten der anstehenden Krankenhausreform zurückgeblickt.

Eine kleine Unstimmigkeit in Sachen anvisierte Baukosten klärte er schnell auf. Mischak hatte nämlich anfangs die Zahl von 95 Millionen Euro genannt. Die aktuelle Kostenschätzung betrage für den reinen Bau weiterhin 84,6 Millionen Euro. Damit liege man mit der einkalkulierten Inflation sogar derzeit um 0,5 Million Euro geringer. Mischak habe bei seiner Zahlennennung die Medizintechnik direkt mit einbezogen, während er die reinen Baukosten nenne, erläuterte Röhrig.

Sein Vortrag beschäftigte sich zunächst intensiv mit der Krankenhausreform. Grob zusammengefasst: Er halte den Ansatz von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) für richtig. Er stimme zu, dass vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels 1700 Krankenhäuser zu viel seien und eine Spezialisierung der Häuser die Behandlungsqualität verbessern werde. »Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wird man die Ärzte nicht bekommen oder sie sich nicht leisten können. Die Häuser müssen darauf achten, sich auf ihre wesentlichen Leistungsinhalte zu konzentrieren. Es wird eine Zentralisierung von komplexen Leistungen mit einer vermeintlichen besseren Qualität und damit auch eine vermeintliche Sicherstellung der Versorgung erfolgen«, so Röhrig.

Für das Kreiskrankenhaus Alsfeld sei die Reform sogar ein Vorteil, weil es sich um ein Haus der Basisnotfallversorgung handele und es somit als systemrelevant eingestuft werde. Nicht zuletzt deshalb habe die schon seit längerem im Raum stehende Reform die Planung in den vergangenen eineinhalb Jahren nicht son-



Der Neubau des Kreiskrankenhauses ist längst beschlossene Sache. Kürzlich wurde die Finanzierung durch weitere Mittel des Landes Hessen gesichert und die Planungsphase befindet sich auf der Zielgeraden.

ARCHIVFOTO: CHRISTIAN DICKEL

derlich beeinflusst. Ebenso habe sich der mit der Reform einhergehende Trend hin zu mehr ambulanten Operationen positiv auf die Planungen ausgewirkt, weil mit einer reduzierten Bettenanzahl auch die Baukosten gesenkt werden können. Ursprünglich hätten

## „Wir bauen ein Haus inmitten der Reformentwicklungen und mussten vieles vorwegnehmen.“

Der Geschäftsführer des Kreiskrankenhauses Alsfeld, Volker Röhrig

150 Betten im Raum gestanden, die auf nunmehr 120 reduziert werden konnten.

Allerdings wisse man noch nicht, für welche künftigen Leistungsgruppen sich das Alsfelder Kreiskrankenhaus qualifizieren könne. Deshalb müsse bis März/April abgewartet werden, bis es dazu die ersten Verlautbarungen gebe. Die Überprüfung der Häuser erfolge dann Ende 2025 und die Landesregierungen werden dementsprechend 2027 die neuen Förderbescheide ausstellen. »Das ist ein Jahr bevor wir in den Neubau ziehen«, so Röhrig.

Deshalb dränge sich die Frage auf, wie der Neubau zukunftssicher geplant werden könne. »Wir bauen ein Haus inmitten der Reformentwicklungen und mussten vieles vorwegnehmen«, fügt der Geschäftsführer an. Als Haus der Grund- und Regelversorgung, dass an der Notfallversorgung teilnimmt, falle man unter die entsprechenden hessischen Verordnungen, werde somit wie erwähnt als systemrelevant eingestuft. Das Sorge trotz Unwägbarkeiten für eine Planungssicherheit.

Konzentriert habe man sich auf das Nötigste: Keine neue Küche, keine Verwaltungsräumlichkeiten sowie keine weiteren überbordende Randbereiche. Durch die in der Reform als Randbereich wahrgenommene Ambulantisierung habe gar auf eine Station verzichtet werden können. Als Basisnotfallversorger müsse es eine 24/7-Allgemeinchirurgie, Innere Medizin, Radiologie, Labor und Notaufnahme geben. Die ambulant relevanten Bereiche würden mit eigenen Zugängen gestaltet.

Die wesentlichen Leistungssegmente seien Allgemein- und Unfallchirurgie, was gleichzeitig in modernen Strukturen mit ambulanten Leistungen funktioniere. Das medizinische Konzept sei auf die Bauplanung abgestimmt

worden. Dafür habe man dann vom Land Hessen Mitte 2023 grünes Licht erhalten. Die Vorplanung sei abgeschlossen. Im neuen Jahr gehe es in die Ausschreibungsvorbereitung für die einzelnen Gewerke. Der Baustart sei für September/Oktober anvisiert. »Wir sind im Zeit- und Kostenplan«, so Röhrig. Im letzten Quartal 2028 soll der Umzug stattfinden.

Als große Chance und Herausforderung sehe er den Campus an der Schwabenröder Straße mit dem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ). Weil das neue Krankenhaus nur einen Steinwurf davon entfernt sei, verspreche er sich Synergien. So könne man den dortigen Kollegen etwa anbieten, in den OPs des Krankenhauses ambulante Operationen durchzuführen. Oder auch in Sachen Nachversor-

gung gebe es eine Verzahnung zwischen Krankenhaus und MVZ, beispielsweise Ergotherapie und Geriatrie. »Ziel ist es, ein Campus zu werden, auf dem der Patient gut versorgt ist. Gleichgültig, ob ihm der Rücken schmerzt und er eine physiotherapeutische Behandlung braucht, er sich bei einem Internisten eine Grippeimpfung holt, rheumatologisch oder in anderen Bereichen ernsthafte Erkrankungen hat oder eine stationäre Behandlung braucht«, sagt Röhrig. Für die Patienten gehe es darum, einen kompetenten Partner an der Seite zu haben, auf den man sich verlassen kann. Er und der Landkreis stünden in der Verantwortung für die Menschen im Vogelsbergkreis etwas zu bauen, was mindestens die nächsten 30 Jahre wirken werde.

## ZUR PERSON VOLKER RÖHRIG

### Ein Marburger mit Vogelsberger Wurzeln

Volker Röhrig ist seit 1. Januar 2022 Geschäftsführer des Alsfelder Kreiskrankenhauses. Der 57-jährige ist verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und lebt in Marburg. Der studierte Betriebswirtschaftler ist seit 1996 im Bereich Krankenhaus tätig. Daher habe er zahlreiche Veränderungen in den

vergangenen knapp 30 Jahren miterlebt. Aufgewachsen ist Röhrig jedoch nicht in Marburg, sondern im Homberger Stadtteil Nieder-Ofleiden. Als ehemaliger Fußballer beim SV Nieder-Ofleiden ist er im Vogelsbergkreis bei ehemaligen Aktiven in der Region nicht gänzlich unbekannt. CDC